

ECHO-LOT

Blick in die Unterwelt

Von Wulf-Ingo Gilbert

Ben ist begeisterter Kleingärtner. Regelmäßig werkelt er in seinem Garten. Pflanzt, gießt, jätet und häckelt – und blickt dabei gelegentlich in die Unterwelt. Denn sein Garten ist komplett bewohnt: oben Bienen, Hummeln, Amseln, Spatzen, Eichelhäher und Co. Und in den Tiefen mindestens eine Kolonie Wühlmäuse. Denen verdankt Ben regelmäßig einen Blick in die Unterwelt, wenn er sich durch die Beete häckelt. Denn der ganze Garten scheint untertunnelt zu sein, mindestens eine zweite Ebene zu haben. Und so trifft die Hacke immer wieder auf Tunnel und Stollen, die die Mäusebiester ins Erdreich getrieben haben. Freilich sind die Gänge leer, die Erbauer haben sich meist schon in einen anderen Winkel von Bens Garten verzogen, um dort weiter zu graben. Also hat Ben bislang weder den Mäusekönig zu Gesicht bekommen noch die Götter der griechischen, römischen, nordischen oder ägyptischen Unterwelt wie Hades, Pluto, Hel oder Osiris. Was wohl auch daraus resultiert, dass es sich um einen hessischen Kleingarten handelt. Wer nun in Hessen für die Unterwelt zuständig ist außer dem Bergamt, darüber wollen wir an dieser Stelle nicht weiter fabulieren. Fakt für Ben ist jedenfalls: Eines Tages wird der wühlmausdurchlöcherte Boden seines Gartens einfach unter ihm einbrechen und er wird hoffentlich nur knietief in der Erde stecken.

Party fällt Corona zum Opfer

Freunde des Gymnasiums Gernsheim müssen auf einige Vorhaben verzichten

GERNSHEIM (bge). Der Verein der Freunde des Gymnasiums Gernsheim hatte sich für 2020 einiges vorgenommen, jetzt muss er Abstriche wegen Corona machen, wie bei der Hauptversammlung deutlich wurde. Auf dem Plan bleibt die Begrüßung der neuen Fünftklässler zum Schuljahresbeginn 2020/21. Im vergangenen Jahr lernten sich dabei während einer öffentlichen Probe der Big Band Schüler und Eltern kennen. Der Verein, der derzeit 338 Mitglieder hat, will bei allen Klassen-Elternversammlungen neue Mitglieder gewinnen.

Die für August geplante After-Work-Party wird wohl wegen der Corona-Bestimmungen entfallen müssen, unklar ist eine Beteiligung am Weihnachtsmarkt. Auch über den Flohmarkt im März 2021 ist noch nicht entschieden.

Vorsitzende Sigrid Fallner zog dennoch eine positive Bilanz: Internetseite und Werbe-Faltblatt sind überarbeitet, weiteres Werbematerial wird angeschafft: Kugelschreiber oder Geschenke für Kinder am Tag der offenen Tür. Der Förderverein hat die Schulpläne für die Fünftklässler komplett bezahlt.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Schulbibliothek im Gymnasium erhalten

regelmäßig Geschenke zu Weihnachten, Abiturienten werden für besondere Leistungen, im naturwissenschaftlichen Wettbewerb und für Verdienste in den Kreativ-Fächern Darstellendes Spiel, Kunst und Musik mit Anerkennungspreisen ausgezeichnet. Auch Wurfmateriale für den Fastnachtswagen des Gymnasiums finanzierte der Verein.

Im Zuge der historisch-politischen Bildung beteiligten sich die Freunde des Gymnasiums Gernsheim als Kooperationspartner des Geschichtsvereins Memor an Veranstaltungen zur Mainzer Republik. Unter Umweltpädagogik fällt die Teilfinanzierung von Material für die Bienen-AG, unter Jugend-Medienschutz eine Veranstaltung für Schüler und Eltern. Für eine Erweiterung der Streicherklassen im Jahrgang fünf wurden Musikinstrumente vorfinanziert, und für die Technik-AG gab es zwei Headsets. Im Zuge der Leseförderung übernahm der Verein das Honorar für eine Autorenlesung von Dirk Reinhardt aus seinem Jugendroman „Train Kids“.

Bei der Hauptversammlung wurde Ivonne Dammköhler zur Beisitzerin im Vorstand gewählt, der Mitgliedsbeitrag wurde auf 20 Euro pro Jahr festgesetzt.

BLAULICHT

Brand in Sortieranlage

GERNSHEIM (wig). Zu einem Brand, der von Mitarbeitern aber rasch gelöscht werden konnte, ist es am Mittwoch gegen 12.40 Uhr in einem Sortierbetrieb für Abfälle in der Emanuel-Merck-Straße gekommen. Dort werden unter anderem Rohstoffe aus in der Region eingesammelten gelben Säcken aussortiert. Wegen des Unglücks stand die Anlage rund eineinhalb Stunden still, teilt die Polizei mit. Die herbeigerufene Gernsheimer Feuerwehr überprüfte die Brandstelle und überwachte anschließend mit der Wärmebildkamera die Wiederinbetriebnahme

der Anlage. Ein Mitarbeiter wurde mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung vorsorglich ins Krankenhaus gebracht.

Laut Polizeibericht kommt es in der Sortieranlage insbesondere durch falsch deklarierte Abfälle immer wieder zu kleineren Bränden. Am Mittwochmittag dürfte ein Pedelec-Akku Auslöser gewesen sein. Batterien neigten zur Selbstentzündung, wenn sie betriebsbedingt in der Sortieranlage beschädigt würden. Deshalb der Appell der Polizei: Batterien, Akkus und Elektrogeräte gehören nicht in den gelben Sack.

Vorsatz nicht erkennbar

Verfahren gegen zwei Pyrotechniker wegen Unfall beim Fischerfest 2017 wird gegen Geldzahlung eingestellt

Von Mirko Stepan

GERNSHEIM/GROSS-GERAU.

Mehrere Leichtverletzte, geringe Brandschäden an Kleidungsstücken und Schaubuden und zahlreiche Besucher, denen der Schrecken in die Glieder fuhr – das war die Bilanz des Abschlussfeuerwerks beim Gernsheimer Fischerfest 2017. Nun standen zwei Pyrotechniker in Groß-Gerau vor Gericht.

„Gehen Sie selbstkritisch mit dem Gutachten um“, gab der zuständige Richter und Direktor des Amtsgerichts, Ulrich Eisfeld, den beiden Angeklagten mit auf den Weg. Besagtes Gutachten weist mehr als 30 Verfehlungen auf, die vor drei Jahren beim Feuerwerk auf dem Gernsheimer Fischerfest dazu geführt haben könnten, dass acht Personen leichte Verletzungen durch brennende Feuerwerksbestandteile erlitten. Falsch eingestellte und überladene Abschussvorrichtungen, nicht genügend Sicherheitsabstand und nicht ordnungsgemäß verwendete Feuerwerksmaterialien listet das Gutachten auf. „Zum Glück hat nicht jeder Querschläger getroffen“, sagte der Richter nach Sichtung einiger Amateurvideos, die das außer Kontrolle geratene Feuerwerk dokumentieren.

Die Angeklagten Pyrotechniker Andrea C. und Christopher F. zeigten sich immer noch bestürzt über die Ereignisse und die „Querschläger“, die am 6. August 2017 zu den Verletzungen und Schäden führten – ohne sich oder dem Gericht jedoch plausibel den Vorfall erklären zu können. Die gleiche Feuerwerkskonstellation sei rund eine Woche zuvor in Kaiserslautern ohne Probleme abgebrannt worden, erklärte der damals für die Planung verantwortliche Christopher F., der nach eigener Auskunft seit



Wegen Unachtsamkeit kam es beim Fischerfest-Feuerwerk 2017 zu einem Unglück mit acht Leichtverletzten. Archivfoto: VF/Robert Heiler

EINSTELLUNG

► Gemäß Paragraf 153a Absatz 2 Strafprozessordnung kann das Gericht unter Zustimmung der Staatsanwaltschaft und der Angeschuldigten das Verfahren unter bestimmten Auflagen – etwa der Zahlung eines bestimmten Geldbetrags – vorläufig einstellen. (mirk)

1993 als Feuerwerker tätig ist und für zahlreiche Großveranstaltungen wie das Museumsuferfest und das Mainuferfest in Frankfurt als verantwortlicher Pyrotechniker tätig war. Seine damalige Mitarbeiterin Andrea C. war für den Aufbau und die Ausführung des Feuerwerks zuständig. Eine behördliche Genehmigung lag vor.

Beide Angeklagten betonten, dass sie bis zu dem Vorfall in

Gernsheim nichts Vergleichbares erlebt hätten, wenn auch laut F. gelegentlich einzelne Effekte nicht wie gewohnt funktionierten, meist aufgrund von Feuchtigkeit der Inhaltsstoffe. Das vermutete der Pyrotechniker auch als Grund für den Vorfall beim Fischerfest. Seitdem habe er keinerlei Feuerwerk aus dem Sortiment des damaligen Herstellers verwendet und musste keine Zwischenfälle mehr beklagen.

Richter Eisfeld ließ gleich zu Beginn der Verhandlung durchblicken, dass, anders als von der Staatsanwaltschaft unterstellt, nicht zwingend von Vorsatz der Angeklagten auszugehen sei, sondern die Herbeiführung einer Sprengstoffexplosion und die Körperverletzungen der acht Besucher auch fahrlässig herbeigeführt sein können. Ein wichti-

ger Unterschied, da bei der vorsätzlichen Herbeiführung einer Sprengstoffexplosion nach Paragraf 308 Strafgesetzbuch ein Verbrechen im Raum steht, das mit einer Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr bestraft wird. Entscheidend sei, ob die Angeklagten die Verletzungen der – nicht geladenen Zeugen – billigend in Kauf genommen haben.

Zu diesem Schluss kam das Gericht nicht: Einstellung des Verfahrens gegen eine Geldauflage von 2500 Euro je Angeklagten, zu zahlen innerhalb eines halben Jahres – so lautete das Ergebnis der rund zweistündigen Verhandlung. Man müsse in diesem Fall berücksichtigen, dass keine größeren Schäden und nur sehr leichte Verletzungen die Folge waren. So begründete Amtsgerichtsdirektor Eisfeld den Aus-

gang des Verfahrens und sein Bemühen, möglichst ohne Zeugen auszukommen, was bedeutet hätte, diese erneut mit dem Vorfall zu belasten und das Verfahren zudem in die Länge zu ziehen. „Wenn Sie zahlen, ist alles erledigt. Sonst sehen wir uns wieder“, so der Richter, der von den Pyrotechnikern verlangte, in Zukunft noch sorgfältiger auf Sicherheit zu achten.

Beide zwischenzeitlich aufgrund der Corona-Pandemie und dem Entfall nahezu aller Veranstaltungen arbeitslosen Angeklagten und deren Anwälte sowie Oberstaatsanwalt Robert Hartmann stimmten der Einstellung des Verfahrens zu. Christopher F. sagte, dass er nun nach vorn blicken werde und auch das Vertrauen der Fischerfestveranstalter zurückgewinnen wolle.

Mehr Platz zur Gestaltung des Tages

Die WfB-Wohnstätte in Biebesheim bekommt Raum für die Aktivitäten einer älter werdenden Klientel in weiterem Gebäude

Von Marion Menrath

BIEBESHEIM. Auf diesen Tag haben sie in der WfB-Wohnstätte in Biebesheim seit sechs Jahren gewartet: Mit einem symbolischen Spatenstich begann hinter den Wohngebäuden der Werkstätten für Behinderte (WfB) Rhein-Main an der Wormser Straße der Bau eines neuen Gebäudes für die „Gestaltung des Tages“. Da einige der 36 Bewohner mittlerweile im Rentenalter sind, ist der Bedarf für Angebote zur Tagesstrukturierung gestiegen.

„Als wir das Wohnheim im Jahr 2000 gebaut haben, war das nicht absehbar“, betont WfB-Vorstand Cassius Hillmann. Mittlerweile seien die Bewohner aber 20 Jahre älter und einige könnten nicht mehr in den Werkstätten arbeiten. Bereits Ende 2014 habe man deshalb eine erste Tagesgruppe für sechs Klienten im Wohnheim eingerichtet. Das sei aber räumlich eigentlich nicht darauf ausgerichtet. Seitdem wurden die Pläne für den Neubau vorangetrieben. In der Wohnstätte Herta Max in Rüsselsheim gibt es schon seit Längerem eine Tagesbetreuung.

Mittlerweile nutzten in Biebesheim zehn Menschen die Tagesbetreuung, erläutert Birgit Wiechers, WfB-Bereichsleiterin Wohnen. Wenn der Neubau im April 2021 in Betrieb genommen wird, sollen 15



Hinter der WfB-Wohnstätte entsteht der Neubau. Von links: Hans-Martin Theis, Generalunternehmer Axel Engelhardt, WfB-Vorstand Cassius Hillmann und Architekt Hans Birli. Foto: Vollformat/Robert Heiler

Plätze angeboten werden. Geplant sei gemeinsames Kochen, Basteln, Gymnastik oder Ausflüge. Eine Gruppe habe alte Stühle restauriert und mit Bildern beklebt, was aber derzeit wegen der Corona-Pandemie leider nicht möglich sei. „Viele Bewohner gehen persönlich Wünschen nach“, betont Wiechers. Eine Frau sei begeisterte Malerin und verschenke Bilder. „Auch Musik wird groß geschrieben“, insbesondere Wunschtitel zum Mitsingen, so Wiechers.

Als Nebeneffekt werden in dem Neubau vier kleine Appartements entstehen, um die letzten beiden Doppelzimmer im Wohnheim aufzulösen, erläutert Hillmann. Das sei heute nicht mehr zeitgemäß. Es kommen keine zusätzlichen Bewohner dazu; sondern es gibt mehr Platz für die vorhandenen, versichert er. Die neuen Appartements werden mit Kochnischen ausgestattet, um die Eigenständigkeit der Bewohner weiter zu fördern. „Wenn wir im April einziehen können, werden wir viele Be-

wohner sehr glücklich machen“, sagt der WfB-Vorstand. Das gelte auch für die pädagogischen Fachkräfte.

Entstehen wird ein einstöckiges Gebäude in Holzständerbauweise für 1,2 Millionen Euro, was größtenteils über den Landeswohlfahrtsverband finanziert werde, wie WfB-Sprecher Steffen Walther erläutert. Die Stiftung habe der Gemeinde Biebesheim ein Grundstück für 105 000 Euro abgekauft und der WfB zur Verfügung gestellt.

Vorausgegangen war eine ge-

meinsame Suche mit der Gemeinde Biebesheim nach dem geeigneten Platz und lange Verhandlungen mit dem Kostenträger, bevor man sich auf „dieses wundervolle Grundstück“ direkt hinter dem Wohnheim geeinigt habe, so Hillmann. Für die Bewohner habe dies den Vorteil, dass sie die Räume direkt von ihrem Zimmer aus erreichen können.

Die Gemeinde sei von Beginn an einbezogen gewesen, betont Bürgermeister Thomas Schell (SPD). „Wir haben vor einer Karte gestanden, um zu schauen, wo wir das Tagesangebot realisieren und in das Leben der Gemeinde integrieren können“, so der Bürgermeister. Man verstehe sich als Partner der WfB. Die Entscheidungen in den Gremien seien einmütig gefallen. Neben der Wohnstätte sind in Biebesheim auch eine WfB-Werkstatt, ein Berufsbildungsbereich und eine Tagesförderstätte beheimatet.

Durch den klimaneutralen Baustoff Holz spare man 120 Tonnen Kohlendioxid beim Bau, versichert Generalunternehmer Axel Engelhardt. Bei ihm in Erbach entstehen die Holzrahmentile, sodass der Rohbau in zwei bis drei Wochen steht. Wie Architekt Hans Birli erläutert, sind jeweils die Hälfte der 360 Quadratmeter Fläche für Tagesgruppen und für die Appartements vorgesehen.